

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wiederherstellung: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-
Erfüllung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamezeile 85 Goldpf.
Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. **Halbes** innerhalb 8 Tagen. —

Nr. 118

Altensteig, Freitag den 22. Mai.

Jahrgang 1925

Der neue Zolltarif

Die Erklärungen der Minister — Einführung landwirtschaftlicher Zölle

Berlin, 20. Mai. Bei dem Presseempfang machten der Reichsminister für Ernährungswirtschaft, Reichsminister für Landwirtschaft und Reichsminister für Wirtschaftswissenschaften längere Ausführungen über die neue Zolltarifnovelle. Graf Kanitz besaßte sich eingehend mit der Lage der deutschen Landwirtschaft und führte u. a. aus: Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die Frage der Wiedereinführung der landwirtschaftlichen Zölle ohne politische Voreingenommenheit lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkt zu behandeln ist. Deutschland braucht heute mehr denn je eine starke Landwirtschaft, die im Stande ist, soweit als möglich den Nahrungsmittelbedarf des deutschen Volkes aus eigener Erzeugung zu schaffen. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands fordert gebieterisch, daß die inländischen Produktionsmöglichkeiten nach bestem Können ausgenutzt werden, daß jede unnötige Einfuhr aus dem Auslande vermieden, und daß unsere Ausfuhr nach Möglichkeit gesteigert wird. Die deutsche Landwirtschaft muß infolge ungünstiger Klimas- und Wohnverhältnisse und ferner infolge der Belastungen durch Reparationsleistungen, Steuern usw. teurer produzieren als das Ausland. In erster Linie haben unter der Konkurrenz des Auslands die kleinen und kleinsten Betriebe zu leiden. So hat die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse trotz zum Teil mehr als ausreichender einheimischer Erzeugung einen außerordentlich starken Umfang angenommen. Eine Erstenförderung der deutschen Landwirtschaft muß aber unter allen Umständen verhindert werden. Nach der wirtschaftlichen Struktur Deutschlands kann die Landwirtschaft nicht mit einem andern Maß gemessen werden als die Industrie. Ohne eine gesunde Landwirtschaft ist die gedeihliche Fortentwicklung der deutschen Volkswirtschaft nicht möglich. Die Handelsvertragsverhandlungen der letzten Zeit haben deutlich gezeigt, welche Schwierigkeiten gegenwärtig die noch anbauende Zollfreiheit für unsere Handelsvertragsverhandlungen bringt. Aus solchen Erwägungen heraus hat die Reichsregierung in dem Entwurf der Zolltarifnovelle auch die Wiedereinführung der landwirtschaftlichen Zölle vorgeschlagen.

Berlin, 20. Mai. Reichsminister Dr. Luther sprach über die Gesichtspunkte, die die Reichsregierung bei der Abschließung dieser vorläufigen Zolltarifnovelle geleitet haben. Er wies darauf hin, daß sich die Verhältnisse seit der Herstellung des alten Zolltarifs von 1902 darstellt. Die neue Zolltarifnovelle beruhe auf dem Grundgedanken eines mäßigen Zollschutzes. Wenn man bedenkt, daß die Passivität unserer Handelsbilanz im Vorjahre 2,5 Milliarden betragen hat, so lasse sich trotz aller Momente, die diese Erscheinung als eine Ausnahme kennzeichnen könnten, dennoch übersehen, wie passiv auch unsere Zahlungsbilanz gewesen sein muß. Die kommenden Zahlungen aus den Dawes-Gesetzen würden zur Passivität der Handelsbilanz gleichfalls beitragen. Man habe von einer sogenannten Produzentenpolitik gesprochen. Nicht Produzenten, sondern Produktionspolitik sei für die Reichsregierung maßgebend gewesen. Diese sei aber gleichbedeutend mit der Steigerung des Inlandsprodukts. Die gesamte Wirtschaft bilde ein einheitliches Ganzes. Wenn man sie von der Seite der landwirtschaftlichen Erzeugung aus ansehe, so würde sie unbedingt Intensivierung unserer Eigenproduktion eine erhöhte Abnahmefähigkeit der Landwirtschaft zur Folge haben, dadurch wieder erhebliche Kräfte in den Produktionsprozess einbeziehen und den unproduktiven Zwischenhandel bedeutend einschränken.

Reichsminister für Ernährungswirtschaft Neuhaus führte u. a. aus über die

Industriezölle.

Der geltende, auf dem Gesetz vom 25. Dezember 1902 beruhende Zolltarif, der dem damaligen Stand der Technik entsprechend gegliedert ist, weist fast ausschließlich sogenannte spezifische Zölle auf, d. h. Zölle, die nach dem Gewicht und nicht nach dem Werte berechnet werden. Infolge der Entwicklung der deutschen Technik in den letzten 20 Jahren fallen unter die Sammelnummern Waren der verschiedensten Art und den allerverchiedlichsten Werten. Im Umfang mußten darum die Tarifnummern aufgeteilt werden, und das geschah besonders bei einigen Tarifnummern des chemischen Abschnittes, bei einigen Tarifnummern der Elektrotechnik, der Eisen- und Stahlverarbeitung und beim Hohlglas. Ferner mußte der Tarif der Verschiebung der Warenwerte und der Entwer-

tung der Kaufkraft des Goldes Rechnung getragen werden. Die wirtschaftlichen Gründe, die in vielen Fällen eine Erhöhung des Nominalbetrages der Zölle notwendig machten, beruhen zum Teil darauf, daß Deutschland wegen der ungeheuren Kapitalknappheit für das Leihkapital Zinsen zahlen muß, die viel höher sind als die Zinsen der Vorkriegszeit und diejenigen, die die Industrie der Konkurrenzländer aufzuwenden hat. Die handelspolitischen Gründe für die Zolländerungen liegen darin, daß wichtige Konkurrenz- und Absatzländer sich mit einem starken Zollschutz umgeben haben.

Auf Grund der Erfahrungen bei den bisherigen Handelsvertragsverhandlungen sei der Ausbau des deutschen Zolltarifs notwendig. Die vorgeschlagenen Sätze sollen im allgemeinen keine unverrückbaren Mindestsätze darstellen, sondern können in dem für unsere Produktion erträglichen Maße durch die Handelsverträge auf dem Kompensationswege ermäßigt werden.

Einen besonderen Charakter haben die Automobil- und Traktorenzölle. Der deutschen Industrie muß eine Frist gewährt werden, um sich anzustellen und den Vorsprung einigermaßen einzuholen. Der Zoll für Automobile liegt darum verhältnismäßig höher als die sonstigen Industriezölle, er soll aber in halbjährlichen Stufen auf eine normale Zollbelastung herabgesetzt werden. Bei der Textilindustrie ist zum Erwerb der Rohstoffe das doppelte Kapital wie früher nötig. Die Garnzölle stellen bisher kalkulationsmäßig überhaupt nicht mehr ins Gewicht. Eine Zollserhöhung in größerem Umfange war deshalb notwendig. Auch der chemischen Industrie muß durch einen mäßigen Zollschutz, der durchweg 10 Prozent des Wertes der Produkte beträgt, ein gewisser Vorsprung im Inland gegeben werden; diese Zölle können aber auch im Kompensationswege ermäßigt werden. Die Grundzölle der Eisenindustrie, besonders der Roheisenindustrie und Stabeisenzoll werden durch den Entwurf nicht berührt. Die Änderungen betreffen bestimmte Spezialerzeugnisse. Endlich sind einige Zölle der Kleinindustrie mäßig erhöht worden. In der Maschinenindustrie sind die Zölle allgemein nicht erhöht worden.

Obwohl die Zahl der Tarifänderungen auf industriellem Gebiet groß ist, — sie beträgt etwa 300 Tarifnummern mit etwa 700 Zollsätzen — so wird doch der Charakter des deutschen Zolltarifs, als eines zeitgemäßen Schutzolltarifs in keiner Weise geändert. Die Zollnovelle soll die

Unterlage für die Handelsvertragsverhandlungen

und damit für wechselseitige Verträge für den Abbau der Zollschranken bilden. In derartigen Handelsverträgen wäre auch die Befreiung der Einfuhrerzölle zu verwerthen, zu dem der Entwurf den Uebergang ermöglichen soll. Entsprechend der Tatsache, daß die jetzt abzuschließenden Verträge für die Tarifbindungen verhältnismäßig kurze Fristen vorsehen, muß auch diese Novelle als eine Uebergangsmäßigkeit angesehen werden. Für die Feststellung des endgültigen Zolltarifs muß die Entwicklung der Wirtschaftslage noch weiter beobachtet werden; die Vorarbeiten für ihn sind aber bereits eingeleitet und können erforderlichenfalls schnelligt fortgesetzt werden.

Der Entwurf der Regierung.

Der Entwurf schlägt die Wiedereinführung der früheren allgemeinen Getreidezölle vor, die ja auch bestimmt sind, bei wichtigen Handelsverträgen eine bedeutungsvolle Rolle zu spielen. Da aber noch nicht ohne weiteres gesagt werden kann, wann die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zum Abschluß kommen werden, sind in dem Entwurf für eine Uebergangszeit bis zum Beginn des nächsten Getreidewirtschaftsjahrs, also bis zum 31. 7. 1926, ermäßigte Zölle vorgeschlagen, nämlich 8 Mark je Doppelzentner Roggen, 3,50 Mark je Dtz. Weizen, 2 Mark Gerste und 3 Mark je Dtz. Hafer. Der Entwurf sieht außerdem die Aufrechterhaltung des § 1 Abs. 2 des Zolltarifgesetzes über die bei Vertragsverhandlungen einzuhaltenden Mindestzölle vor. Darnach dürfen die Zollsätze bei vertragsmäßigen Abmachungen bei Roggen nicht unter 5 Mark, bei Weizen nicht unter 5,50 Mark, bei Gerste nicht unter 2,50 Mark und bei Hafer nicht unter 5 Mark je Doppelzentner herabgesetzt werden. Der Entwurf bringt ferner den Vorschlag eines Zolls auch für Herbstkartoffeln. Wichtige Kartoffelangebiete sind durch den Versaillesvertrag Deutschland verloren gegangen. Die deutsche Landwirtschaft unternahm aber mit Erfolg den Versuch, die Versorgung der deutschen Bevölkerung vom Auslande unabhängig zu machen. Aus diesem Grunde sieht der Entwurf einen Kartoffelzoll von 50 Pro-

zent vor. Für die Zeit bis zum 31. 7. 1926 schlägt der Entwurf einen ermäßigten Uebergangszoll in Höhe von 25 Prozent vor. Die dritte große landwirtschaftliche Zollfrage, die in dem Entwurf geregelt ist, ist die Frage der Vieh- und Fleischzölle. Die deutsche Landwirtschaft ist an sich in der Lage, den jetzigen Fleischbedarf vollständig zu decken. Es ist klar, daß eine starke Einfuhr ausländischen Fleisches, das, wie in Südamerika, wesentlich billiger ist, als es in Deutschland hergestellt werden kann, den Absatz deutschen Viehs und Fleisches ungünstig beeinflussen und dadurch zu einem Rückgang der deutschen Viehzucht führen muß. Aus diesen Gründen wird die Wiederherstellung der allgemeinen Vorkriegszölle vorgeschlagen. Bei Gefrierfleisch, Speck und Wachsenfleisch sieht der Entwurf bis zum 31. 7. 1926 ermäßigte Zollsätze und zwar für Gefrierfleisch und Wachsenfleisch in Höhe von 20 Mark (anstatt 45—75 Mark) für Speck von 24 Mark statt 36 Mark vor. Außerdem sind in dem Entwurf auch die Fragen des Zollsatzes für Gemüse, Obst, Gartenerzeugnisse, Butter, Käse, Delen und Fette geregelt. Nicht die Wünsche von Sonderinteressen aus den verschiedenen Wirtschaftsgruppen sind für die Reichsregierung bei dieser Wirtschaftsfrage maßgebend gewesen, entscheidend ist für sie einzig und allein das Interesse der Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit. Der Nutzen des Entwurfs wird nicht nur die Landwirtschaft, sondern insbesondere die Gesamtheit des deutschen Volkes haben, denn eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion wird eine Vermehrung des Angebots zur Folge haben. Diese Vermehrung des Angebots wieder wird sich in der Preisbildung bemerkbar machen und zu einem festigen Preisstande auf mittlerer Linie unabhängig von dem vielfach durch spekulative Momente beeinflussten Weltmarkt führen.

Ausdrücklich begründet sind auch im Hinblick auf das deutsch-spanische Handelsabkommen vom 25. Juli 1924 die geplanten Zollsätze für Weintrauben. Sie sollen im Postversand für den Doppelzentner 30 Mark, im Bahnversand 45 Mark und für Keltertrauben und Weinmaishe 45 Mark betragen. Außerordentliche handelspolitische Bedeutung hat dem Zoll für Pferde zuzuschreiben, der für ein Stück 500 Mark beträgt. Saugmaschinen, die ihrer Mutter folgen, werden zum Zollsatz von 125 Mark für ein Stück abgelassen. Verbrauchsgüter werden mit 10 Mark je Doppelzentner, flüssiger Zucker mit 8 Mark und Melasse mit 4 Mark begollt.

Die Zahl der Tarifänderungen auf dem Gebiet der chemischen Industrie ist verhältnismäßig groß. Der hauptsächlichste Grund für die große Zahl der Tarifänderungen liegt darin, daß die Wettbewerbsverhältnisse auf dem Weltmarkt gegenüber der Vorkriegszeit sich grundlegend geändert haben. Während für Teerfarben beispielsweise die bestehende Zollfreiheit beibehalten werden soll, sind auf dem Gebiet der Erd- und Mineralfarben fast durchweg Zollserhöhungen vorgesehen. Die Erhöhung des Zollsatzes für chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse trifft in erster Linie die minderwertigen Arzneiwaren. Der für Kunstfaser-Erzeugnisse vorgesehene Zoll beläuft sich für den Doppelzentner auf 100 Mark, während er in der Vorkriegszeit nur 30 Mark betrug. Auch der Zoll für Garn, Wolle und Baumwolle ist nicht unerheblich erhöht. Die Zollsätze für Fußteppiche verschiedenster Herstellungsart sind mit 2400 Mark gegen zwei bzw. 350 Mark je Doppelzentner in der Vorkriegszeit veranschlagt. Die Zollsätze für Holzwaren sind im Durchschnitt 30 Prozent erhöht. Der Zementzoll unterscheidet sich nicht wesentlich von der am 29. Dezember 1923 festgelegten Neuordnung.

Nach den Rohstoffwerten sind auch die verschiedensten Glas- und Kleinereisenfabrikate in den Zolltarif eingereiht. Für Maschinen sind die bestehenden Zollsätze im allgemeinen beibehalten. In einigen Tarifnummern sind jedoch infolge der Entwicklung der Technik und wegen der heutigen Bedeutung einzelner Maschinengruppen neue Aufteilungen vorgenommen worden. Die neuen Sätze entsprechen dem Grade der Bearbeitung und ergeben im allgemeinen eine Mehrbelastung zwischen 6 und 10 Prozent. Durch Gliederung und Aufteilung einiger Tarifnummern ist besonders der außerordentlichen Weiterentwicklung der elektrotechnischen Industrie Rechnung getragen worden. Die Neufassung des Zolltarifs für Kraftwagen ist mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Inlandskraftwagenindustrie und die hoch entwickelte Massenherstellung im Auslande notwendig geworden. Es ist geplant, vorübergehend für Kraftwagen Zollsätze vorzusehen, die wesentlich über der durchschnittlichen Zollbelastung liegen. Diese Sätze werden aber vom 1. Juli 1926 ab stufenweise im

Laufe von zwei Jahren auf einen Betrag herabgesetzt, der ungefähr der Zollbelastung in der Vorkriegszeit entspricht.

Wie in der Begründung des Gesetzentwurfs ausdrücklich betont wird, werden mit dem Entwurf finanzpolitische Ziele nicht verfolgt. Die eigentlichen Finanzzölle erfahren durch ihn keine Veränderung. Für das laufende Rechnungsjahr darf mit einem irgendwie ins Gewicht fallenden Betrag aus den Getreidezöllen oder mit einem Mehrertrag an Zöllen nicht gerechnet werden. Die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen technischen Arbeiten werden so umfangreich sein, daß das Gesetz frühestens zwei Monate nach seiner Verkündung in Kraft treten kann.

Neues vom Tage.

Abkündigung der Mißtrauensanträge im Reichstag

Berlin, 20. Mai. Im Reichstag kam am Mittwoch nachmittag die zweite Rednergarnitur in der politischen Aussprache an die Reihe. Da jedem Redner nur eine halbe Stunde Redezeit zugewiesen worden war, kam man schon vor 4 Uhr zu den Abstimmungen. Der Antrag der Kommunisten gegen Dr. Stresemann, über den namentlich abgestimmt werden sollte, erhielt nicht die nötige Unterstützung auf Zulassung zur Abstimmung. Nur die Kommunisten waren dafür.

Namentlich abgestimmt wird über das sozialistische Mißtrauensvotum, das sich gegen die gesamte Reichsregierung richtete. Dafür stimmten mit den Sozialdemokraten die Kommunisten und Nationalsozialisten; die Demokraten enthielten sich der Abstimmung, die anderen Parteien stimmten dagegen. Das Mißtrauensvotum wurde mit 214 gegen 129 Stimmen bei 25 Enthaltungen abgelehnt.

Das Mißtrauensvotum der Kommunisten gegen Dr. Stresemann wurde in einfacher Abstimmung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten, Deutschvölkische und Nationalsozialisten abgelehnt. Ebenfalls der Ablehnung verfiel der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Luther. Dafür stimmten nur Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, während sich die Völkischen der Stimme enthielten.

Nächste Sitzung Montag: Deutsche Rentenkreditanstalt, Wiederaufnahmeverfahren bei Urteilen bayerischer Volksgerichte; Haushaltspläne.

Der sozialdemokratische Mißtrauensantrag

Berlin, 20. Mai. Der von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag gegen die Regierung Luther eingebrachte Mißtrauensantrag lautet: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.“ Wie die „Völkische Zeitung“ wissen will, wird diese Begründung dahin gehen, daß die sozialdemokratische Partei im Zweifel darüber sei, ob es dem Reichskabinett gelingen werde, die von ihm als richtig erkannte Außenpolitik gegen die deutschnationalen Widerstände durchzuführen.

französischer Rückzug in Marokko?

Paris, 20. Mai. Gegen die Angriffe der sozialistischen Generalräte und Presse verteidigt sich Painlevé im Matin. Er habe mit der Marokkoangelegenheit eine Erbschaft Herziats übernommen. Jetzt sei die Truppenmacht in Marokko so stark, um alle Operationen glücklich durchzuführen. In Wirklichkeit steht außer allem Zweifel, daß ein großer Teil der französischen Truppen eine Rückwärtsbewegung vornimmt, wodurch, wie der „Lütticher Echo“ begründet, eine Verkürzung der 200 Kilometer langen Front erreicht werde. Das Blatt gibt aber doch die Möglichkeit zu, daß die französischen Truppen durch eine Aufstufbewegung der Stämme von den Küstenstädten abgeschnitten werden könnten.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

26) (Nachdruck verboten.)

„Herr Vanderstraaten, so vergönnen Sie einer alten Dienerin, die es allzeit gut gemeint, ein offenes Wort, bevor sie für immer von hier vertrieben wird. Es hat nicht gut getan, daß Sie Ihrer erwachsenen Tochter noch eine so junge Stiefmutter gegeben haben, und zumal eine, die so gar nicht zu unserer Elsa paßt. Daß das Kind sich nicht gutwillig fügt, können Sie ihm nicht übel nehmen, es war zu lange seine eigene Herrin, um sich widerspruchslos den Launen einer neuen Herrin zu fügen.“

„Still, Guste, kein Wort weiter! Ich habe Sie so lange reden lassen, weil ich noch immer hoffte, Sie könnten sich von der Anklage rechtfertigen. Aus Ihren Worten aber entnehme ich nur, daß meine Frau recht hat, daß Sie es sind, die den Widerspruchsgeist in Elsa stützt. Was ich getan, entzieht sich Ihrer Beurteilung, ich kann es vor mir selbst verantworten, das genügt. In einem Punkt haben Sie recht: Elsa war zu lange ihre eigene Herrin, ich hätte strenger sein müssen gegen mein Kind. Doch aber ist es nicht zu spät. Elsa wird sich fügen, wenn sie Ihrem Einfluß entzogen ist. Darum also: Je eher Sie Ihr neues Heim beziehen, desto besser ist es für Sie und Elsa.“

„So wollen Sie mich also wirklich fortjücken, Herr Vanderstraaten?“

„Wählen Sie nicht so übertriebene Ausdrücke, Guste,“ bemerkte Vanderstraaten ungeduldig. „Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn Sie gehen müssen. Warum mißbrauchen Sie Ihre Stellung, um mein Kind zu verhexen?“

„Ich habe Elsa nicht verhext, aber ich konnte ihr auch nicht Unrecht geben, wenn sie diese Frau, die so wenig ihrer verstorbenen Mutter gleicht, nicht als Mutter anerkennen und lieben konnte. Sie paßt ja auch gar nicht zu dem Kinde.“

„Nun lassen Sie es genug sein, Guste. Sie kennen meinen Willen, er ist unabänderlich.“

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. Mai. Der Landtag behandelte den Gesetzentwurf betreffend die Berufsvertretung der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker. Der Abg. Heymann (Soz.) sah in der Berufsvertretung eine Rückkehr zum alten Justizwesen und beantragte eine Umarbeitung des Entwurfs zwecks Schaffung einer Gesundheitskammer, die alle im Gesundheitswesen tätigen Berufe also auch die Hebammen, Dentisten und Krankenschwestern soll. Der Abg. Dr. Elfas (Dem.) warnte demgegenüber vor der Schaffung eines Uebermaßes von Organisationen. Dr. Hölscher (SP) wandte sich gleichfalls gegen die Gesundheitskammer, die unnötige Kosten machen würde und betonte, daß die Ehrengleichheit im Interesse der Öffentlichkeit notwendig sei. Der Abg. Kühle (Z) stimmte dem Gesetzentwurf zu.

Der Landtag hat Mittwoch die erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Errichtung von einer Ärzete, Zahnärzte, Tierärzte und Apothekerkammer erledigt und schließlich das Gesetz im Ganzen angenommen. Der Antrag des Abg. Heymann (Soz.) auf Schaffung einer Gesundheitskammer wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt, desgleichen ein kommunistischer Antrag auf Schaffung besonderer Kammern für diese einzelnen Berufsstände, sowie gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums ein Antrag Dr. Elfas (Dem.), der auf eine Verpflichtung zur Schaffung von Wohlfahrtsanstaltungen hinzielte. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 23. Mai statt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 22. Mai 1925

* Das gestrige Himmelfahrtsfest, ein wunderschöner Maientag, lockte die Menschen hinaus in die herrliche Natur, um die Wunder des Maien zu schauen und den schönen Tag zu genießen. Die Schülerabteilung des Turnvereins marschierte nach Wildberg, der Schwarzwaldberein machte eine Frühwanderung in unserer nächsten Umgebung und der Liebertranz fuhr mit Autos zu den Sanktenbacher Wasserfällen. Radfahrer, Motorradfahrer und Autos entfalteten einen regen Verkehr und wirbelten mehr als es den Fußgängern lieb war, den Staub der Landstraßen auf. Da war der kurze Regen, der vorübergehend nachmittags einsetzte, eine wahre Wohltat und gestaltete einen Spaziergang in die erfrischte Natur erst recht zu einem Genuß.

* Frühwanderung des Schwarzwaldbereichsvereins Altensteig. Der hiesige Schwarzwaldberein veranstaltete am gestrigen Himmelfahrtsfest unter zahlreicher Beteiligung von Damen und Herrn, sowie auch der Jugend eine Frühwanderung in die nächste Umgebung: über Monhardt, Walddorfer Höhe, zum Kapf und zurück durchs Wömbachtal. Die schöne Wanderung, die vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde, war reich an Abwechslung. Sie zeigte wieder, daß man von hier aus nicht weit wandern oder große Reisen machen muß, um Schönes zu schauen. Wie schön war es doch, in den herrlichen Maimorgen hinein zu wandern, durch die bunten Wiesen und den Wald zu streifen und oben auf dem Kapf den herrlichen Rundblick zu genießen, der hier geboten ist und doch so wenig genossen wird. Nach kleinem Nachdinner und gemächlicher Rückwanderung fand die wohlgelungene und alle Teilnehmer befriedigende Frühwanderung bei einer Einkehr in der Eisenbahnrestauration, bei welcher noch manch schönes Lied gesungen wurde, einen fröhlichen Ausklang.

* Die Körperschaftsbeamten-, Ortsvorsteher- und Gemeindevorstandervereinigung hat am morgigen Samstag in der Waldlust in Nagold eine Zusammenkunft, bei welcher die Volks- und Berufszählung, sowie das Landessteuergesetz von 1925 auf der Tagesordnung stehen, zwei Gegenstände, die für alle Mitglieder der Vereinigung von besonderem Interesse sind, weshalb diese auf die Zusammenkunft auch an dieser Stelle hingewiesen seien.

* Einzug der 50 Rentenmarktscheine, Milliarden- und Billionenscheine. Wir erinnern unsere Leser nochmals daran, daß die 50 Rentenmarktscheine bis 31. Mai, sowie sämtliche Milliarden- und Billionenscheine bis 5. Juni eingezogen werden.

* Nagold, 20. Mai. (Vom Bienenzüchterverein.) Am Sonntag den 17. ds. Mts. tagte in Nagold die Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Nagold, wobei Oberlehrer Handschuh aus Schwemningen einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über die verschiedenen Bienenkrankheiten hielt. Hauptsächlich sei es die Faulbrut, welche unsere Bienenstöcke oft in erschreckender Weise heimsuche. Es sollte jeder gewissenhafte Züchter die Krankheit sofort seinem Vorstand anzeigen, damit die nötigen Schritte zu deren Bekämpfung getan werden können.

* Neuweiler, 18. Mai. Am letzten Sonntag feierte der hiesige Radfahrerverein das Fest der Bannerweihe, zu dem sich zahlreiche Vereine der näheren und weiteren Umgebung eingefunden hatten. Morgens um 8 Uhr begann das Wettfahren: Gefahren wurde die Strecke Neuweiler-Nickhalden und Neuweiler-Simmersfeld. Mittags um 2 Uhr stellte sich der Festzug auf. Der Gesamteindruck der einzelnen Vereine war durchweg ein guter und es mag dem Preisrichter schwer gefallen sein, die Einstufung vorzunehmen. Leider wurde der Festzug durch Gewitterregen gestört. Später war es aber trotzdem möglich, das Banner zu weihen. Bald entwickelte sich auf dem Festplatz und in den Straßen des Orts ein fröhliches Treiben, das sich später in den Wirtschaften bei Tanz fortsetzte. Bei der Preisverteilung, die abends um 6 Uhr stattfand, durften die Sieger schöne Preise entgegennehmen.

* Liebenzell, 18. Mai. (Autoverkehr. — Todesfall.) Hier hat sich eine Anzahl von Geschäftsleuten zusammengeschlossen zu einem „Autoverkehr Liebenzell“. In der letzten Woche hatte man Gelegenheit, den kürzlich eingetroffenen, schönen 22stigen Benzowagen auf einer Fahrt nach Neutlingen zu benützen, wobei er allseitig Anerkennung fand. — Nach schwerem Leiden verstarb dieser Tage der bekannte Landschaftsmaler Professor Bernhard Mutter ja d. Er wurde im Jahre 1838 in Liebenzell als Sohn des damaligen Stadtpfarrers Mutterjod geboren und hat sich als Künstler einen Namen gemacht.

* Freudenstadt, 20. Mai. (Schwerer Unfall.) Gestern abend gegen 8 Uhr verunglückte Kaufmann Ernst Mühlisch von hier dadurch, daß sein Motorrad auf dem Weg Kniebis-Freudenstadt an einer Wegbiegung ins Rutschen kam, so daß der Fahrer vom Rade geschleudert wurde. Mühlisch wurde von einem halb darauf vorbeifahrenden Privatauto aufgenommen und ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt verbracht, wo die Ärzte schwere innere Verletzungen feststellten. Sein Befinden ist sehr ernst.

* Wildbad, 18. Mai. Herr G. Hesser, langjähriger Portier des Klump's Cullenhofs hier, verkaufte sein Haus in Wildbad und erwarb käuflich das Hotel Bahnhof in Linthal, Kanton Glarus (Schweiz).

* Vom Murgtal, 20. Mai. Am Montag nachmittag gegen 2 Uhr gingen schwere Gewitter über dem Tale nieder. In der Nähe von Huzenbach hatten zwei Personen Dolzhauer Andreas Jiesle und sein Sohn Schuy unter einem Baum gesucht. Der Blitz schlug ein und tötete den Vater, während der Sohn zur Seite geschleudert wurde und mit leichteren Brandwunden davon kam.

Laut weinend geht die alte Frau hinaus, sie sieht nicht das schadenfrohe Gesicht Kammertens, das aus dem Spalt einer gegenüberliegenden Zimmertür lugt.

Elsa ist oben in ihrem Zimmer; sie weiß nichts von dem Auftritt, der unten erfolgt ist. Sie hat mit ihren Händen das Auto verpackt, das den Verwundeten entführte; dann ist sie in tiefes Sinnen versunken.

Draußen hat der Sturm die letzten Wolkenfetzen verjagt, der Mond blüht durch die unverhüllten Fenster und füllt den Raum mit weichem, magischem Licht.

Kosend gleiten die Mondstrahlen über das braune, gesenkte Köpfchen, über die schmalen, feinen Hände, die gefaltet im Schoß liegen.

Elsa träumt von längst vergangenen Tagen, da sie Heinz noch für sich allein hatte, da nur ihr sein seltsames Lachen, und ihr der oft so zwingende strahlende Blick seiner ersten Augen galt. Nun hat das fremde Mädchen mit seiner zauberhaften Schönheit ihn ihr genommen, sie darf ihn pflegen, sie darf bei ihm sein und seine Schmerzen lindern.

Tränen um Träne tropft herab auf die gefalteten Hände, sie glänzen wie Diamanten im hellen Mondlicht.

Elsa hat den Schritt auf der Treppe überhört; sie zuckt fast erschrocken zusammen, als die Türe geöffnet wird.

„Bitte, Guste, mach noch kein Licht,“ ruft sie abwehrend; doch erschrocken springt sie auf, als Guste nur durch heftiges Schluchzen antwortet. Sie hat vorhin das Auto zurückkommen hören, sollte Heinz? „Lieber Gott, nein, laß das nicht zu! Wenn ich ihn auch nimmer mein eigen nennen kann, laß ihn doch nicht sterben!“ steht sie verwirrt vor Schreck; dann tritt sie näher zu Guste. „Guste, was ist passiert — doch nicht ein neues Unglück? Warum weinst du denn so — oder hat Horst schlechte Nachrichten gebracht?“

„Horst? Ach, mein Herzchen, ich sah Herrn Horst noch gar nicht. Ich weiß ja auch gar nicht, ob es ein Unglück ist. Man will die alte Guste fortjücken, im Frauenlist zu Steinheim soll sie ihre alten Tage beschließen, ach, und sie wäre doch so gerne bei ihrem Täubchen geblieben.“

Elsa sieht wie betäubt, sie erfährt den Sinn von Gustes Worten nicht sofort.

Diese aber fährt schluchzend fort: „Es tut nicht gut, wenn man einen alten Baum noch verpflanzen will, ich überlebe es nicht, es ist mein Tod.“

Da wirft Elsa mit einem wehen Schmerzschrei die Arme um den Hals der alten Frau.

„Dich will man mit auch noch nehmen, dich, Guste, der die Mutter mich übergeben, als sie starb? Du, die dem Hause Vanderstraaten so treu und lange gedient, du sollst nun gehen? Das dulde ich nicht, Guste, niemals, aber ich gehe mit dir!“

Der Schmerz ihres Liebblings läßt Guste das eigene Leid vergessen. Beschwichtigend nimmt sie Elsa in ihre Arme und streichelt ihre tränennassen Wangen.

„Still, Kindchen, still, nicht weinen! Die alte Guste kann ihr Täubchen nicht weinen sehen. Ich weiß schon, wie wir es machen. Du kommst recht oft nach Steinheim, Eschen, und dann können wir doch ein Mauderständchen halten.“

„Ich will dich aber nicht lassen, Guste, ich will nicht allein sein in diesem Hause, in dem mich niemand lieb hat!“ schluchzt Elsa, zornig mit dem Fuße stampfend. „Angenehmlich gehe ich zu Papa, er muß sein Wort zurücknehmen, er muß, O, ich weiß schon, wer schuld ist, an diesem neuen Unglück und ich hasse sie dafür.“

„Still, Kindchen, still!“

Guste legt erschrocken die Hand auf den Mund des erzürnten Mädchens.

„Wenn dich jemand hört, so heißt es wieder, die Guste habe dich gegen die Stiefmutter aufgebracht.“

Elsa lachte schrill; es klang, wie wenn ein Glas in Scherben geht.

Keine Sorge, Guste; ich weiß selbst, was ich zu tun und zu lassen habe.“

Sie reißt sich aus den sie umschlingenden Armen der alten Dienerin los und eilt die Treppe hinab. Schwer atmend kehrt sie dann vor ihrem Vater.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 19. Mai. (Zur Einweihung des Hauses des Deutschtums.) Einen besonderen Reiz wies die Schlüsselfeier in den Veranstaltungen anlässlich der Weihe des Hauses des Deutschtums haben. Am Samstag vormittag 11 Uhr findet im großen Institutshof zum ersten Male eine gemeinsame große studentische Kundgebung der drei württembergischen Landeshochschulen statt, bei der die sämtlichen Verbindungen der drei Landeshochschulen durch ihre Chargierten in vollem Maße vertreten sein werden. Stuttgart wird mit gegen 500, Hohenheim und Tübingen werden mit je 200 Studenten erscheinen. Bei der akademischen Feier wird als Vertreter des Instituts das Vorstandsmitglied Dr. Richard Werner, als Vertreter des Kultministeriums Präsident von Bälz sprechen. Ansprachen der Vertreter der drei „Hörsäle“, der deutschen Studentenschaft und der auslandsdeutschen studierenden Jugend werden der Festrede, die der bayerische Ministerpräsident a. D. Eggellen von

Kallmang übernommen hat, vorangehen. Gemeinsame Gesänge und Musikvortrüge umrahmen die Veranstaltung, der am Abend ein gemächliches Beisammensein im Stadtpark sich anschließen wird.

Besuch des bayer. Ministerpräsidenten Dr. Held. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held traf Mittwoch mittag zum Besuch der württ. Regierung in Stuttgart ein. Zum Empfang hatte sich Staatspräsident Bazille am Bahnhof eingefunden.

Heilbronn, 20. Mai. (Körperverletzung mit Todesfolge.) Das Schwurgericht hat den 23. Jahre alten ledigen Arbeiter Erwin Horlacher von Heilbronn wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte anlässlich eines Streites den 19 Jahre alten Kraftwagenführer Hanemann mit feststehendem Messer mehrmals in Bauch und Magen gestochen, so daß Hanemann nach zwei Tagen starb. Außerdem hatte der dem Kraftfahrer Forster einen Stich in der Rücken beibracht, so daß Forster längere Zeit arbeitsunfähig war.

Mühlacker, 20. Mai. (Schwerer Automobilunfall.) Heute früh ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Als ein von Stuttgart kommender Wagen die Mlinger Steige hinunterfuhr, verlor die Bremse. Infolgedessen rannte der Wagen mit voller Wucht gegen das Gasthaus zur Roße und wurde zertrümmert. Es gab einen Toten und zwei Schwerverletzte.

Reutlingen, 19. Mai. (Schwerer Hagelschlag.) Montag gab es hier ein Hagelwetter. Die Dächern des Schatztales wurden davon schwer betroffen. In der Stadt sind zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer gegangen. Wo die Bäume noch in Blüten standen, wurden die Blüten abgeschlagen und es ist mit einem nennenswerten Obstertag in diesem Jahre dort nicht zu rechnen. Groß ist der Schaden, der in den Gärtnereien angerichtet wurde.

Reutlingen, 19. Mai. (Selbstmordversuch im Gefängnis.) Mit einer Rasierklinge, die er in seinem Anzug versteckt gehalten hatte, versuchte der im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebrachte 22jährige Gelegenheitsarbeiter Hermann Fischer, der wegen Einbruchdiebstahle in Hamburg festgenommen worden ist, sich die Pulsader beider Arme zu öffnen. Man brachte ihn in stark geschwächtem Zustand ins Bezirkskrankenhaus, wo die Wunden zugenäht wurden.

Neckarwehheim, 20. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Während des Gewitters am Montag abend suchte die etwa 50jährige Frau Leitberger mit einer anderen Frau in der Nähe des Orts unter einem Birnbaum Schutz gegen den Regen. Ein Blitzstrahl fuhr an dem Baume nieder und tötete die Frau Leitberger auf der Stelle, während die zweite Frau verletzt wurde und nun im Krankenhaus, wohin sie verbracht wurde, schwer darniederliegt.

Eröffnung der Ausstellung „Das Schwäbische Land“.

Stuttgart, 20. Mai. Mit einem Festakt im schön geschmückten Stadtparksaal wurde am Mittwoch in Anwesenheit von 600 Personen aus Stadt und Land, den Vertretern aller Stände und Berufskreise, der Regierung und Behörden, der Städte und Aussteller, die große Ausstellung dieses Jahres, „Das Schwäbische Land“ eröffnet. Reichsmusik umrahmte die Feier mit festlichen Märschen und Liedern. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager sprach Begrüßungs- und Dankesworte an die Schöpfer und die Aussteller und betonte, daß die Veranstaltung sich dem ganzen Land dienstbar machen wolle, in dem sie das Schaffen schwäbischen Geistes in Kunst, Forschung und Wissenschaft, Dichtung und Wirtschaft, Vergangenheit und Gegenwart bildlich und figurlich darstellt. Gemüt und Seele würden berührt durch das Erleben der Ausstellung. Staatspräsident Bazille, der Schirmherr der Ausstellung, eröffnete in gewählten Worten die Veranstaltung. Er erinnerte an den Genius Schiller und die vollstehende Weltlage, wie neues Leben aus den Ruinen blühe und die stählernen Kräfte der deutschen Nation zum Fortschritt emporsteigen. Klein sei das Schwabenland, aber unermesslich sein Reichum in Natur, Geschichte und Menschenschaffen auf allen Gebieten. Stolz werde das Herz in der Erinnerung an all das Große und Gute, was unserem Volksstamm von Gott gegeben wurde und daraus erwachse die Kraft für Wiederherstellung deutscher Herrlichkeit in sittlicher und nationaler Hinsicht. Die gut Württemberg allewege! — Ein Rundgang und ein kleines Frühstück schloß sich an.

Stuttgart, 21. Mai. (Bankett.) Der feierlichen Einweihung des Hauses des Deutschtums folgte heute abend ein Festbankett im Saale des Stadtparksaals, bei dem nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Deutschen Auslandsinstituts Generalkonsul Dr. Wanner der Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort ergriff. Er führte unter Beifall aus, daß das deutsche Volk ein Recht habe, an seine Zukunft zu glauben, und daß wenn es ein Weltbewusstsein gäbe, dem deutschen Volk der einst eine Wiedergutmachung zuteil werden müsse. Das deutsche Volk trage keine größere Schuld an dem Weltkriege als irgend ein anderes Volk. Die Rede klang in ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus und die Versammlung sang, nachdem der stürmische Beifall verklungen war, stehend das Deutschlandlied. Sodann sprachen der bayr. Ministerpräsident Dr. Held, sowie mehrere Vertreter der Auslandsdeutschen.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 20. Mai 1925

	Geld	Grosch	Geld	Grosch
London 1 Pf. Sterl.	20,203	20,413	20,203	20,413
Amsterd. 100 Gulden	4,195	4,205	4,195	4,205
Amsterd. 100 Gulden	168,50	169,11	168,57	169,09
Stapel 100 Lire	17,00	17,04	16,97	17,01
Schwed. 100 Kronen	81,16	81,26	81,13	81,23
Wien 100 Schilling	50,000	50,100	50,000	50,100

Getreide

Wachstumsperiode, Mai: Weizen 15; Roggen 21-25; Hafer 11-13 bis 12; Gerste 13-14; Haber 12-12,50. — Norddüren: Weizen 12,70 bis 13,30; Roggen 12-12,50; Gerste 11; Haber 11-16,50. — Norddüren: Weizen 11,50-12,50; Roggen 10-11; Gerste 10,00-11,50. — Berliner Preisliste vom 20. Mai. Weizen märk. 267-269; Roggen märk. 222-225; Sommergerste 225-242; Winter- und Sommergerste 200-218; Haber märk. 225-233; je per 1000 Kilogramm. Weizen loco Berlin 205-210; Weizenmehl 34-36,75; Roggenmehl 30,5-32,75; Weizenkleie 14,30-14,40; Roggenkleie 15,20-15,30; Stroharten 22-28.

Märkte

Mün. 19. Mai. (Schlachtrichmarkt.) Zutrieb: 5 Kühen, 6 Kälber, 21 Rinder, 161 Rinder, 204 Schweine, 1716 und 17 1 Schweine Lebendgewicht: Kühen 1. 48-52; 2. 40-46; Rindern 1. 40-44; 2. 34-38; Rinder 2. 20-26; 3. 18-19; Winter 1. 48-52; 2. 42-46; Rinder 1. 68-72; 2. 62-66; Schweine 1. 60-64; 2. 56-58.

* Karlsruher Viehmarkt vom 18. Mai. Zufuhr 1281 Stück: 79 Ochsen, 34 Bullen, 16 Kühe und 86 Färjen, 136 Kälber, darunter 46 geschlachtete aus Holland, 930 Schweine, darunter 68 geschlachtete aus Holland. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 46-58 M., Bullen 44-52, Kühe und Färjen 22-58, Kälber 72-78, Schweine 69-74, Sauen 60-65. Beste Qualität höher bezahlt. Verkauf des Marktes langsam, in allen Viehgattungen Ueberstand.

Lezte Nachrichten.

Glückwunschtelegramme zur Weihe des „Hauses des Deutschtums“.

W.B. Berlin, 21. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg richtete an das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart folgendes Telegramm: Zur Weihe des Hauses des Deutschtums sende ich Ihnen herzliche Glückwünsche. Ich hoffe, daß die Arbeit in diesem Hause, die der Verbindung zwischen der Heimat und den Deutschen im Auslande und damit dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes dienen soll, reicher Erfolg beschieden sein wird.

Schadensersatzanspruch der Frau Höfle.

W.B. Berlin, 21. Mai. Frau Höfle beabsichtigt, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, an das Reich mit Schadensersatzansprüchen heranzutreten unter der Voraussetzung, daß die Ermittlungen ein Verschulden der für die Unterbringung ihres Mannes in das Untersuchungsgefängnis verantwortlichen Behörden ergeben werde.

Neuer Niesenswaldbrand in Pommern infolge Brandstiftung.

W.B. Stettin, 22. Mai. Gestern vormittag kurz nach 11 Uhr brach in den Oberförstereien Bütt und Friedrichswalde einige Kilometer von dem letzten großen Waldbrand entfernt, ein neuer großer Waldbrand aus, der sich diesmal in entgegengesetzter Richtung nach dem Dorfe Hinzendorf zu über eine Fläche von schätzungsweise 600 bis 800 Morgen ausbreitete. Wieder waren die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und die Militärkommandos aus Stettin, Stargard und Altdamm über 8 Stunden in angestrengter Arbeit tätig. Der Brand konnte kurz vor Hinzendorf zum Stehen gebracht werden. Er dehnte sich vorwiegend über Kahlschlaggebiete aus; Hochwald wurde nur in ganz geringem Maße betroffen. Schon bei dem ersten Waldbrand wurde Brandstiftung vermutet. Der neue Brand bestätigt den Verdacht der Brandstiftung.

Gegen die Marokko-Unternehmung der franz. Regierung.

W.B. Paris, 22. Mai. Die ständige Verwaltungskommission der franz. sozialistischen Partei nahm gestern eine Tagesordnung an, in der sie ihre Erregung über die aus Marokko eingetroffenen Nachrichten zum Ausdruck bringt, sowie ihre Beunruhigung bezügl. der Initiative, welche die Regierung und ihre Vertreter in Marokko ohne parlamentarische Kontrolle ergriffen hätten. Die Kommission betont die Notwendigkeit, sobald wie möglich dem Blutvergießen ein Ende zu machen.

Die Gavas aus Marseille berichtet, veranstaltete die dortige kommunistische Partei eine Protestkundgebung gegen den Marokkokrieg, bei der der kom. Abg. Marty in einer Rede erklärte, man müsse unverzüglich mit Abdel Reim Frieden schließen. — Es wird kein Zwischenfall gemeldet.

Amundsen am Nordpol.

W.B. Berlin, 22. Mai. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine Meldung von Bord der „Fragu“ aus Kings-Bai vom 20. 5., wonach Amundsen am Mittwoch zum Flug nach dem Nordpol gestartet ist. Die Journalisten seien erjucht worden, diese Nachricht nicht zu verbreiten, ehe das Flugzeug unterwegs ist. In der Notiz wird die Vermutung ausgesprochen, daß Amundsen und seine 5 Begleiter wahrscheinlich bereits am Nordpol gelandet oder sich vielleicht auch auf dem Rückflug befinden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaut. Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig.

Wichtige Bekanntmachungen.

Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung.

Anträge auf Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung an tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen (ausgenommen weibliche Diensthöten) in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben mit mindestens 35 bezw. 25 jähriger Dienstzeit in dem gleichen Betriebe können auch neuer wieder gestellt werden.

Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist, daß die Arbeitgeber die Kosten für Beschaffung derselben mit etwa 2 Mf. 50 übernehmen.

Die (Stadt-)Schultheißenämter wollen an Interessenten näheren Aufschluß über die Verleihung der Medaille geben vgl. Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1921 S. 151 und 156 J. 6, sowie Bekanntmachung v. 15. ds. Mts. St. Anz. Nr. 114.) Die einkommenden Gesuche sind mit den nötigen Unterlagen (Dienst- und Leumundzeugnis, Erklärung des Vorgesetzten, falls der Antrag vom Arbeitgeber ausgeht, Vorstrafenverzeichnis, Erklärung des Arbeitgebers über die Bereitwilligkeit zur Kostenübernahme) bis spätestens 28. ds. Mts. hierher einzureichen.

Rago Id., den 20. Mai 1925.

Oberamt: J. A. Dr. M e r k t., stv. Amtmann.

Galiznl-Bergamentpapier

empfehlen die

W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadelstammholz

nach dem schriftlichen Meistgebot

am Freitag, den 29. Mai 1925, vormittags 10 Uhr im Rathaus. Aus Stadtwald Hagwald Abt. 10, 11, 13, 14, 15.

320 Fm. Fichte- u. Tanne Stämme — VI

Abschnitte II—III

in 5 Losen

Die schriftlichen Angebote sind bis spätestens zum 29. ds. Mts. vorm. 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Eröffnung sofort.

Den 20. Mai 1925.

Städt. Forstamt.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 25. Mai, abends 7 Uhr, rücken

sämtliche 4 Kompagnien

zur Übung aus.

Das Kommando.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig.

Am Samstag, den 23. Mai ds. Js., nachmittags von 1-4 Uhr wird im Gemeindehaus (Luthersaal) die noch ausstehende

Kirchensteuer

für das Rechnungsjahr 1924 eingezogen.

Dieserigen Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, welche mit Einzahlung der Kirchensteuer noch im Rückstand sind, werden nun wiederholt auf das dringendste gebeten, die schon längst fällige Steuer vollends zu entrichten.

Kirchenspieler: B o d.

Altensteig.

Für meine Schleiferei suche ich einige

jüngere Leute

für dauernde, gutbezahlte Beschäftigung

Otto Kaltenbach

Besteckfabrik.

Liederkrantz Dornstetten.

In den Tagen vom 23.—25. Mai 1925 feiert der Gesangsverein Liederkrantz sein

40-jähriges Jubiläum

verbunden mit einem Gesangswettstreit in der städt. Turn- u. Festhalle.

Programm:

- Samstag, den 23. Mai:** 8.30 Begrüßungsabend
Sonntag, den 24. Mai: 5.00 Tagwache
 7.30 Beginn des Wettgesangs (3 Abteilungen, einfacher und erschwerter Volksgefang, Kunstgefang)
 2.00 Konzert in der Turn- u. Festhalle (Maffenchor 1100 Sänger)
 3.30 Festzug
 4.30 Konzert der Stadtkapelle auf dem Festplatz
 8.00 abends Festball.

Eintrittspreise: Tageskarten zu Mk. 3.— (numm. Platz) und Mk. 2.— (nicht numm. Platz), Wettgefang Mk. 1.50, Nachm.-Konzert Mk. 1.—. Vorverkauf der nummerierten Plätze bei Herrn Albert Hiller, Dornstetten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 der Festausschuß.

Wo gehen wir hin am Sonntag?

Nach Gnzatal zur Originalsicherheitschaukel.

Es ladet ergebenst ein

Freu zum Heselhof.

Montag, den 25. Mai, von vorm. 7 Uhr steht in Calw im Löwen ein sehr großer Transport
erstklassiger, starker, junger

Milch-Kühe



trächtige Kühe

große Auswahl schwerer hochträchtiger
Oberländer Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundl. einladet

Rubin und Max Löwengart.



Louren-Stiefel

in schwarz u. braun
 für Herren u. Damen
 empfiehlt billigt

Dürschuabel, Schuhgeschäft

Telefon 14.

Nagold. Löwen Lichtspiele

Sonntag 4.15 u. 8.15

„Der schwarze Harlekin“

Detektivdrama in 6 Akten
 sowie

„Harry als Doppelgänger“

Lustspiel in 2 Akten.

Altensteig

Neue Glas-Bier-Flaschen Wein-Flaschen Wasser-Flaschen Liqueur-Flaschen

in weiss, grün u. braun.
 1/2, 3/4 und 1 Liter Inhalt

Flaschen-Korken
 Flaschen-Scheiben
 Flaschen-Verschlüsse
 Flaschen-Bürsten
 sind stets vorrätig zu
 billigsten Preisen bei

Fritz Bühler jr.

Turnverein Altensteig.
 Morgen Samst. abend im Lokal

Monatsversammlung.
 Anmeldungen zur neugegründeten

Schwimmabteilung
 wollen bis Samstag daselbst oder bei Schwimmwart Gehnen gemacht werden.

Schützengilde Altensteig.

Neuer Schießabend.
 Die Schießabende sind von jetzt ab auf Freitag verlegt.

Bitte um zahlreiche Beteiligung.
 Der Schützenmeister.

Untermusbach.

Verkaufe
 4jährigen

Fuchsen

167 groß, guter Ein- und Zweispänner und gut im schweren Zug.

Suche auch für sofort einen

Knecht.

H. Schittenhelm.

Besenfeld.

Lüchtiger, zuverlässiger

Pferde-Knecht

kann eintreten bei
 Karl Kappler jr., Gutsbes.

Oberweiler.

Einen Bursch schöne

Milch-Schweine ans Fressen gewöhnt, verkauft am Samstag Nachmittags 5 Uhr

Johs. Waidelich.

Altensteig.

Unterzeichneter verpachtet seinen

Gras- und Klee-Ertrag

Samstag abends 6 Uhr.
 Zusammenkunft bei der Ziegelhütte

Martin Enßlen.

Ein gutes Rezept

für Jeden, der über Kopflücken und Schuppenbildung zu klagen hat, lautet: Man nehme 1/2 Liter warmes Wasser, dazu ein Päckchen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf mit „Nadelholzteer-Zusatz“, verfähre genau nach der Gebrauchsanweisung und massiere beim Waschen gründlich die Kopfhaut. „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ mit Teer-Zusatz bewirkt schon nach einmaligem Gebrauch ein Nachlassen der Schuppen. Preis 20 Pfg. Allein. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz



„mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.

CHRISTIAN SCHLEE, Schultheiß

MARIA SCHLEE, geb. Erz

Vermählte

Ueberberg
 Feldrennach

Laichlingen

Mai 1925

Breitenberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 28. Mai 1925
 im Gasthaus z. Hirsch in Breitenberg

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Friedrich Greule

Sohn des
 Waldmeisters Greule
 in Breitenberg

Katharine Klink

Tochter des
 Joh. Klink, Gem.-Rats
 in Breitenberg

Kirchgang um 12 Uhr.

Realienbücher

große und kleine Ausgabe
 sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.

Simmersfeld.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Geisel

im Alter von 27 Jahren nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Bernhard Geisel, Schuym.

Beerdigung Samstag um 1 Uhr.

Wart.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Friedrich Feuerbacher

Schmied

im Alter von 65 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin

Marie Feuerbacher geb. Bayer
 mit ihren Kindern.

Beerdigung Samstag Mittag 1 Uhr.